(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 **Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 300 Dienstag, den 22. Dezember **1896.**

Rundschau.

Die Militärstrafprozeßordnung ist in diesem Jahre nicht mehr zur Erledigung gekommen, der Bundesrath ist in die Ferien gegangen, ohne den Entwurf dem Reichstage zugestellt zu haben. Nach wohl verbürgten Mittheilungen ist die Annahme dieser Vorlage auch nach dem Wiederzusammentritt des Bundesraths nicht sogleich zu erwarten, da die Zahl der dazu gestellten Anträge recht erheblich ist und doch noch eine Menge Meinungsverschiedenheiten obwalten sollen.

Eine Extraausgabe des Militär-Wochenblatts bringt eine größere Anzahl Beförderungen Versetzungen und Abschiedsbewilligungen in höheren Kommandostellen. 6 Generalmajors wurden zu Generallieutenants befördert, 1 erhielt den Charakter als Generallieutenant. Die neuen Generallieutenants sind: Frhr. v. Schlotheim, bisher Kommandeur der württemb. 51. Inf.-Brigade, jetzt Kommandeur der 16. Division, v. Oidtmann, Inspekteur der Kriegsschulen, v. Müller, Kommandeur der hess. 25. Division, Herwarth v. Bittenfeld, früher Komm. der 3. Garde-Inf.-Brigade, jetzt Kommandeur der 12. Division, Prinz Salm-Horstmar, Präses der Generalordenskommission, und von Viebahn, Direktor im Kriegsministerium. Der Kommandant des Berliner Invalidenhauses, Bergemann, erhielt den Charakter als Generallieutenant. Der bisherige Kommandeur des Elisabeth-Garde-Grenadierregiments, Frhr. v. Buddenbrock, ist mit der Führung der 28. Inf.-Brigade beauftragt; Oberst v. Plötz, Abtheilungschef im Kriegsministerium, hat das Elisabethregiment erhalten; Oberstlieutenant v. Asmuth, etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. niederländ. Inf.-Regts. Nr. 50, ist unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen ernannt. Dasselbe befehligte der jetzige Gouvernenr von Ostafrika Liebert. Die Generallieutenants Oesterley und v. Heinrichs, Kommandeure der 16. bezw. 12. Division, sind zur Disposition gestellt; dem Oberst Briesen, Kommandeur des 10. Ulanenregiments, ist der Abschied bewilligt.

In dem Verfahren gegen die „Deutsche Tagesztg.“ wegen Beleidigung des Auswärtigen Amtes, begangen durch eine Kritik der Mittheilung, die geplante Reise des Zaren zum Fürsten Bismarck sei auf Intervention von hochgestellter Seite unterblieben, ist auch der Berliner Berichterstatter der „Leipziger N. N.“ vernommen worden. Derselbe erklärte, daß Fürst Bismarck in seiner Gegenwart die betreffende Mittheilung als „hellen Unsinn“ bezeichnete. Auch Graf Herbert Bismarck und Graf Rantzau hätten jeden Einfluß auf den Artikel entschieden in Abrede gestellt.

Um den schärfer eingreifenden Bestimmungen des mit dem 1. Januar 1897 in Kraft tretenden Börsengesetzes zu entgehen, macht sich unter den Produktenbörsen das Bestreben geltend, sich als solche aufzulösen und dafür freie Vereinigungen zu gründen. Nachdem man in Halle in diesem Sinne vorangegangen ist, schweben auch an einer Anzahl anderer Börsenplätze bezügliche Berathungen. Wenn man jedoch geglaubt hat, den scharfen Zähnen des neuen Börsengesetzes auf diese Weise zu entgehen, so hat man sich in einer bedauerlichen Täuschung befunden. In einer hochoffiziösen Erklärung macht nämlich die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf aufmerksam, daß die Anwendbarkeit des Börsengesetzes und der zu dessen Ausführung ergehenden Vorschriften nicht dadurch beseitigt wird, daß der Verkehr mit Vermeidung des Ausdrucks „Börse“ in eine von den bisherigen Formen des Börsenhandels äußerlich abweichende Gestalt sich kleidet. Entscheidend ist vielmehr der wirthschaftliche Charakter der stattfindenden Geschäftsabschlüsse und Zusammenkünfte von Kaufleuten, insbesondere ihre Einwirkung auf die Preisgestaltung außerhalb der an den Abschlüssen unmittelbar betheiligten Kreise.

Bekanntlich ist vor Kurzem von der preußischen Regierung die Einsetzung eines aus Fachmännern gebildeten Versicherungsbeiraths beschlossen worden. Jetzt sind die Einladungsschreiben an die in Aussicht genommenen Mitglieder ergangen. Die Regierung hat sich bei der Wahl der Mitglieder nicht auf die Leiter preußischer Versicherungsanstalten beschränkt, sondern auch im Hinblick auf die später vielleicht nothwendig werdende Errichtung eines Reichsversicherungsbeiraths Vertreter nicht preußischer, aber deutscher Versicherungsgesellschaften hinzugezogen. Dagegen soll die Anstellung der Versicherungstechniker noch nicht so bald zu erwarten sein.

Zum Hamburger Streik wird gemeldet: In fünf Versammlungen der Ausständigen ist Sonnabend beschlossen worden, die Senatsvorschläge anzunehmen. Letzterer erklärte es bekanntlich als die Pflicht der Ausständigen, die Arbeit ohne Verzug wieder aufzunehmen; erst dann wolle er vermitteln. So berichten Privatmeldungen. Dagegen berichtet das offiziöse Telegraphenbureau, daß in den Versammlungen 7 265 Mann für, 3 671 gegen die Fortsetzung des Ausstandes stimmten. Der Arbeitgeberverband theilt in einem Schreiben an den Senat mit, er wolle nur nach bedingungsloser Aufnahme der Arbeiten sich an einer Erhebung über die Lohn-Verhältnisse betheiligen. Unterstützungsgelder für die Festwoche sind bereits disponibel; den verheiratheten Arbeitern wird voraussichtlich eine Weihnachtsgabe extra gewährt werden. Das sozialdemokratische „Hamb. Echo“ fragt beim Reichskommissar für Zollwesen an, welche Maßregeln er auf Grund der Freihafenordnung gegen die Benutzung der Dampfer als Logirhäuser ergreife, und kündigt eventuell eine Interpellation im Reichstage an.

In den Versammlungen stimmten hauptsächlich die Ewerführer und Quaiarbeiter für Wiederaufnahme der Arbeit. Für Fortsetzung des Ausstandes dagegen stimmten in erster Linie die Schauerleute. Ein Mitglied der Lohnkommission warf den Führern Verrath an der Sache vor. Es wurde von den Ewerführern die Beschlußfassung für einen Vorschlag, sich von den übrigen Ausständigen zu trennen, wegen vorgerückter Zeit auf Sonntag Vormittag verschoben. Betont wurde noch, daß die Schauerleute im Jahre 1890 die Arbeiten der Ewerführer verrichtet hätten. Die Ewerführer wollten sich diesmal nicht wieder von den Schauerleuten in den Rücken fallen lassen. — In der auf Sonntag Vormittag anberaumten Versammlung der Ewerführer, welche von weit über 2000 Personen besucht war, wurde einstimmig beschlossen, die bisherige Solidarität mit den übrigen Ausständigen aufrechtzuerhalten und die Arbeit Montag nicht aufzunehmen.

Das italienische Königspaar, begleitet vom Kronprinzen und seiner Gemahlin, eröffnete am Sonnabend in Florenz die Kunst- und Blumenausstellung. Die Feier verlief glänzend. Das Publikum brachte dem Herrscherpaar lebhafte Ovationen dar.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember.

Der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag den Vortrag des Generalstabschefs Grafen Schlieffen, arbeitete mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinets von Villaume und empfing später den Maler Professor Döpler. Abends speiste der Kaiser im Kreise des Offizierkorps des Garde-Füsilierregiments in Berlin.

Der Staatssekretär Frhr. v. Marschall ist von seiner Erkrankung vollkommen wieder hergestellt, so daß er seine Thätigkeit im Auswärtigen Amte in der gewohnten Weise wieder aufgenommen hat.

Das Staatsministerium hielt Sonnabend Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

Im Reichsschatzamt ist ein erster Nachtrag zu dem amtlichen Waarenverzeichniß zum Zolltarif vom 1. Januar 1896 herausgegeben worden. Eine käufliche Ausgabe erscheint in R. v. Decker's Verlag, Berlin SW., Jerusalemerstraße Nr. 56.

Die deutsch-russischen Zollverhandlungen sind zwar noch nicht abgeschlossen, werden aber aller Voraussicht nach einen günstigen Ausgang nehmen.

Nachdem in Preußen, Bayern und anderen Bundesstaaten eine Konvertirung der 4 prozentigen Consols beschlossen ist, wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ besonders hervorzuheben für nöthig hält, nach der Weihnachtspause auch der Reichstag mit einer Vorlage befaßt werden, welche die gleiche Maßnahme für die Reichsanleihen vorsieht.

Eine neue Geschäftsordnung für die Gerichtsschreibereien der preußischen Amtsgerichte wird soeben veröffentlicht. Sie führt vielfache Aenderungen ein, die zum Theil den Geschäftsgang erleichtern und das Schreibwerk vereinfachen.

In Berlin hat sich ein Agitationskomitee gegen die neue Polizeiverordnung betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage gebildet.

Dem „Hannoverschen Courier“ zu Folge ist gegen den im Prozesse Leckert-Lützow vielgenannten Polizeiagenten Normann-Schumann ein Strafverfahren wegen falscher Anschuldigung eingeleitet worden.

Das militärgerichtliche Verfahren gegen den Premierlieutenant v. Brüsewitz in Karlsruhe soll wieder aufgenommen worden sein. Dies wird auch von der „Post“ insoweit bestätigt, als es sich darum handelt, daß in dieser Angelegenheit neue Zeugenvernehmungen angeordnet worden sind.

Es verlautete von Schwierigkeiten bei der Produktenfirma Cohn u. Rosenberg in Berlin. Die Berliner Abendblätter melden nun daß die Firma die strittige Summe an Gerichtsstelle deponirt, sowie auch die übrigen Verbindlichkeiten beglichen haben soll.

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

1. Capitel.

Fußspuren.

Die Nebel theilten sich. Das bleifarbene Gewölk, welches den Himmel nach allen Richtungen hin bedeckte, wurde durch die dahinter heraufdämmernde Sonne nur wenig gelichtet und der Schnee, welcher auf der Erde lag und die Nacht mit der ihm eigenen Leuchtkraft erhellt hatte, zeigte sich jetzt als schmutzig graue Decke, von den Rauch- und Rußniederschlägen der ringsum emporragenden Fabrikschlote überschüttet. Das Keuchen und Klappern der früh thätigen Dampfmaschinen und ein dumpfes Getöse wie von entferntem Donner erweckten sofort den Gedanken an eine sich belebende Riesenstadt, deren industrielle Anlagen sich hier, in dem nördlichsten Theile derselben, zusammendrängten.

Durch eine wenig begangene, nur von Mauern und Zäunen umhegte schmale Gasse dieses Stadttheils bewegte sich eben jetzt ein Trupp jugendlicher Fabrikarbeiter.

Die Mädchen schritten munter plaudernd und lachend voran; die Burschen folgten mit neckischen Zurufen, auch hin und wieder heimlich einen Schneeball jenen nachsendend, was jedesmal einen leichten Aufschrei der Getroffenen zur Folge hatte.

Jetzt bogen die verfolgten Schönen um eine vorspringende Mauerecke, und gleich darauf durchtönte ein jäher Aufschrei derselben die stille Gasse. Mit allen Zeichen des Entsetzens flohen sie zu den Burschen zurück, welche selbst bestürzt stehen blieben.

„Was ist denn los? Was habt Ihr denn? Warum kreischt Ihr denn so?“ fragten diese; aber die Mädchen vermochten nicht sogleich Antwort zu geben.

Statt dessen wurde eine andere Stimme laut, welche grollend nach der Ursache des frühen Lärmens fragte.

„Guten Morgen, Herr König! Guten Morgen, Majestät!“ riefen munter die Burschen, als sie den Nachzügler erkannten, von dessen dicht verhülltem Antlitz momentan nur ein Paar wässerige Augen und eine weinrothe Nase zu sehen waren. Und rasch versöhnt erwiderte der Andere mit einer gewissen Herablassung: „Guten Morgen, Kinder!“

Der Nachtwächter König war eine populäre Persönlichkeit bei den Fabrikarbeitern, mit denen er allnächtlich in Berührung kam. Er war selbst ein fideles Haus, und nur seiner Urgemüthlichkeit und weisen Zurückhaltung hatte man es zu verdanken, daß es in dieser bewegten Zeit — man stand kurz vor den Wahlen — hier im Arbeiterviertel verhältnißmäßig ruhig herging.

„Was haben denn die Mädchen?“ fragte er nochmals. „Ja, wir wissen's nicht, König,“ erwiderte einer der Burschen, „kommen daher gerannt, sehen aus wie der leibhaftige Tod und geben keine Antwort.“

„Wird ihnen wohl eine Katze über den Weg gelaufen sein,“ meinte der Wächter. Und sich zu den Mädchen wendend, rief er streng: „Na — wirds!“

„Ach Gott, Herr König,“ sagte jetzt eines derselben, „da weiter hinauf, gleich hinter der Mauerecke liegt Einer im Schnee —“

„Betrunken?“

„Nein — ermordet!“

„Ermordet!“ riefen alle Männer zugleich, und jähes Erschrecken malte sich auf Aller Mienen.

„Das glaub' ich nun und nimmermehr,“ brummte König. „Ein Mord in meinem bestverwalteten Revier, und ich nichts davon wissen? Bah! Unsinn — — ein schwer Betrunkener —“

„Ja wohl, hat sich was, Betrunkener!“ fiel ein anderes Mädchen schluchzend ein. „Der Schnee ist ringsum mit Blut gefärbt.“

„Na, nu man stille!“ rief König besänftigend. „Vielleicht ist's auch blos Rothspohn.“ Trotzdem aber eilte er im Laufschritt nach der Ecke, und die Anderen folgten, jetzt die kühneren Burschen voran und die Mädchen scheu zurückbleibend.

Es war, wie diese es gesehen hatten; der Todte lag verblutet im Schnee.

Es war ein noch junger Mann, mit angenehmen Zügen und von kräftiger Gestalt. Etwas auffallend Fremdartiges in seiner Kleidung ließ sofort den Ausländer erkennen, und sein Gesicht war offenbar von einer heißeren Sonne gebräunt, als sie selbst an den wärmsten Sommertagen auf die Straßen und Plätze der Weltstadt herniederschien.

„Jetzt bleibt mal allesammt da stehen!“ gebot König. Und nun blickte er eine ganze Weile hinüber, und herüber als wenn er über der Schneefläche etwas suche. „Es ist gut,“ sagte er dann. „Und nun hört mal, Kinder, und thut, was ich Euch sage, aber ohne Murren! Geht auf dem Wege zurück, den Ihr gekommen, und am Kanal entlang nach der Fabrik.“

„I, wo werden wir denn“, sprach trotzig ein Bursche, „das ist ja ein Umweg von einer Viertelstunde, und diese Gasse führt gerade vor das Haus des Commercienraths Etwold.“

„Ja, und seine Papiermühle liegt dahinter am Wasser,“ fügte ein Anderer erklärend hinzu. „Durch eine Seitenpforte gelangen wir —“

„Mir ganz egal“, rief König jetzt schon energischer, „ob Seitenpforte oder Hauptportal. Hier kommt jetzt Keiner mehr durch.“

„Aber warum denn nicht, Herr König?“ fragte ein Mädchen.

„Herr Du meine Güte!“ rief gutmüthig polternd der Alte. „Seid Ihr denn alle so dumm? Seht ihr denn die Fußspuren da nicht, die zum Thatorte heranführen? Und die soll ich mir verwischen lassen? Denke nicht dran! Also sucht Euch einen anderen Weg nach der Fabrik; und Du, Koch's Wilhelm, lauf mal nach der Wache — Du hast die längsten Beine — und melde: „Nachtwächter König — Mord, Schwedengasse — bittet um Succurs, und nicht zu wenig.“

Man konnte ihm nicht ernstlich böse werden dem urgemüthlichen Alten, und so entfernten sich die Arbeiter nach noch einigem Hin und Herreden in der gewünschten Richtung.

Die in athemloser Hast erstattete Meldung brachte die Polizei nicht minder schnell zur Stelle. Uniformirte Beamte besetzten sofort die beiderseitigen Zugänge zu der Gasse, und ein Polizeikommissar mit einem kleinen Stab von Criminalbeamten nahm den Thatbestand auf.

Ausland.

Italien. Deputirtenkammer. Der Präsident verliest ein Telegramm des Königs, in welchem dieser für die Annahme der Tagesordnung gelegentlich der Verhandlung über die Apanage des Prinzen von Neapel der Kammer in bewegten Worten seinen Dank ausspricht. (Beifall.) Alsdann beginnt die Erörterung des Entwurfs über die einstweilige Anwendung der Verfügungen betreffend die Emissionsbanken. — Der Papst empfing Sonntag den preußischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, von Bülow nebst Familie.

Frankreich. In der Pariser Deputirtenkammer hat eine Anzahl sozialistischer Abgeordneter den Antrag eingebracht, die Regierungen Europas einzuladen, eine Weltkonferenz zur Anbahnung einer allgemeinen planmäßig fortschreitenden Abrüstung einzuberufen, die bis zu ihrer Vollendung allen Großmächten die gleiche Wehrkraft läßt. Daß dieser Antrag mit Hurrah! abgelehnt wird, ist ganz klar und zwar in keiner Deputirtenkammer der Erde mehr als gerade in der französischen, welcher der Kriegsminister mit seinen Forderungen für kriegerische Zwecke niemals genug thun kann.

Spanien. Der Cubakrieg wird nun aller Voraussicht nach doch noch ein schnelleres Ende nehmen, als man allgemein erwartete; freilich nicht etwa deshalb, weil es den Spaniern nun endlich gelungen wäre, den Aufstand zu unterdrücken, sondern aus einem wesentlich anderen Grunde. Die Spanier werden Cuba nicht als Sieger, sondern als Besiegte verlassen. Die öffentliche Meinung in Amerika nämlich, die den Insurgenten von jeher geneigt war, hat sich in Folge des Todes Maceos frei und offen für die Cubaner erklärt. Dieser Stimmung des Volkes konnten sich die amerikanischen Behörden nicht widersetzen. Der Senatsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten in Washington hat sich deshalb bereit erklärt, die Unabhängigkeit der Republik Cuba anzuerkennen und seine guten Dienste anzuwenden, um den Krieg zum Abschluß zu bringen. Die Erregung der Amerikaner ist unter anderem dadurch herbeigeführt worden, daß die Spanier, wo sich ihnen nur irgend eine Gelegenheit bietet, in ganz barbarischer Weise gegen die in ihre Hände gefallenen Insurgenten vorgehen. — Eine Anzahl konservativer Senatoren beschloß den Versuch zu machen, die Resolution des Senatsausschusses bezüglich der Unabhängigkeits-Erklärung Cubas zu verhindern. Im Senat ist jedoch die große Mehrheit der Resolution geneigt. Im Repräsentantenhaus sind die Meinungen getheilt, sodaß die Möglichkeit der Vereitelung der Resolution nicht ausgeschlossen ist. Auch nimmt man wohl nicht ohne Grund an, daß der Präsident der Vereinigten Staaten das geplante Vorgehen gegen Spanien nicht zulassen wird. An den mißlichen Verhältnissen auf Cuba ändert das aber nichts.

Türkei. Von der großen Aktion der Mächte gegen die Türkei, die in so lauter Weise angekündigt worden war, wird es stiller und stiller. Die Mission des Botschafters Nelidow scheint in der That recht inhaltsleer gewesen zu sein und nicht im entferntesten dem zu entsprechen, was man nach den geheimnißvollen Andeutungen weit und breit erwartete. Es war auch viel davon die Rede, daß der russische Botschafter mit dem französischen Vertreter in Konstantinopel bezüglich der beiderseitigen Ansprüche auf die Führerrolle in der orientalischen Angelegenheit in Differenzen gerathen sei; aber auch das ist nicht so schlimm gewesen, wie man es dargestellt hatte. Auf der Botschafterkonferenz, die unmittelbar nach Nelidows Eintreffen in Konstantinopel stattfand, waren die beiden ein Herz und eine Seele. Auch die Audienz Nelidows beim Sultan hat keinerlei Ueberraschungen gebracht; der Botschafter hat wohl das Verlangen nach Durchführung von Reformen etwas schärfer betont als zuvor, aber davon, daß er mit Gewaltmaßregeln gedroht hätte, wie es anfangs hieß, ist nirgends etwas bekannt geworden. Im Yildiz Kiosk herrscht demgemäß auch eine recht zuversichtliche Stimmung. Die Verhaftungen dauern jedoch fort und mehren sich sogar, so wurden neuerdings wieder 40 Offiziere gefangen gesetzt.

Amerika. Aus Washington wird gemeldet: Staatssekretär Olney erklärte bei einem Interview, der Beschlußantrag Cameron würde, selbst wenn er von beiden Kammern des Kongresses angenommen wäre, keinen legislativen Werth haben und nur der Ausdruck der Meinung des Kongresses sein. Das Recht, die sogenannte Republik Cuba als unabhängigen Staat anzuerkennen (vergl. Spanien), stehe ausschließlich der Exekutive zu, daher werde die Resolution Cameron, wenn sie angenommen würde, die Haltung der Regierung gegenüber den beiden feindlichen Parteien auf Cuba nicht ändern. — Dieser Erklärung des Staatssekretärs wird hier große Bedeutung beigemessen und man erwartet einen Konflikt zwischen der legislativen und der exekutiven Gewalt, falls der Beschlußantrag Cameron angenommen werden sollte.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 19. Dezember. Der Oberpräsident hat sich als Chef der Strombauverwaltung bereit erklärt, beim Minister um Bewilligung von Mitteln zur Betheiligung am Ausbau einer Ladestelle in Grenz (veranschlagt auf 5000 Mark) vorstellig zu werden. Zur schärferen Betonung des Bedürfnisses hält er aber die Betheiligung der Interessenten für dringend nothwendig. Auf Veranlassung des Deichamtes zu Podwitz sind deshalb von den Gemeindevorstehern Zeichenlisten in Umlauf gesetzt, und zwar sollen pro Deichmorgen 10 Pfennig gezahlt werden. Bei den Randortschaften, die nicht ganz im Deichschutz liegen, sollen die Beiträge entsprechend ermäßigt werden. Die früher gezeichneten Beiträge fallen fort.

— **Danzig**, 20. Dezember. Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Dr. Kuegler, Direktor im Kultusministerium, trifft heute hier ein, um am Montag an den Provinzial-Konferenzen für Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger Theil zu nehmen. — Der Fleischergeselle, von dessen Schlitten der Oberbürgermeister von Elbing, Herr Elditt, überfahren wurde, hat sich selbst gestellt.

— **Allenstein**, 19. Dezember. Der „Elb. Ztg." schreibt man von hier: Aufsehen erregt hier die Verhaftung zweier Unteroffiziere des hiesigen Dragoner-Regiments. Es heißt, daß vor einiger Zeit ein Händler in der Dragoner-Kaserne seine Goldsachen feilgeboten hat, von denen ihm einige verschwunden sind. Bei der veranstalteten Untersuchung sollen die angeblich gestohlenen Gegenstände bei den Verhafteten vorgefunden sein.

— **Bromberg**, 19. Dez. In der Nacht zum Mittwoch ist in die hiesige Garnisonkirche eingebrochen worden. Die Spitzbuben haben aus der Kirche die meisten Silbergeräthe gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— **Aus der Provinz Posen**, 20. Dez. Ueber den Grundbesitz in der Provinz Posen bringt der „Kuryer" eine Zusammenstellung, worin der deutsche Besitz dem polnischen gegenübergestellt wird. Danach umfaßt der polnische Großbesitz 2409359, der deutsche 4382912 Morgen; der deutsche Großbesitz überragt also den polnischen um 1973553 Morgen. Dagegen beträgt der polnische Kleinbesitz 2992958, der deutsche nur 1496479 Morgen. Der deutsche Besitz beträgt also im Ganzen 5879391, der polnische 5402317 Morgen; jener übertrifft also diesen um 477074 Morgen.

Lokales.

Thorn, 21. Dezember 1896.

* [Personalveränderungen in der Armee.] Birck, Oberstlieut. und Commandeur des Feldart. Regts. Nr. 35, zum Obersten befördert; v. Rabe, Generalmajor und Commandeur der 35. Cavallerie-Brigade, ein vom 18. Oktober d. J. datirtes Patent seiner Charge verliehen; Bernis, Major und Bataillons-Commandeur vom Inf. Regt. Nr. 14, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Commandeur des Landw. Bezirks Woldenberg ernannt; v. Zychlinski, Major aggreg. dem Füs. Regt. Nr. 39, als Bataillons-Commandeur in das Inf. Regt. Nr. 14 einrangirt; Golden, Major à la suite des Inf. Regts. Nr. 84 und Commandeur der Unteroffizier-Schule in Jülich, als Bataillons-Commandeur in das Inf. Regt. Nr. 21 versetzt; Meier, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 61, in das Train-Bataillon Nr. 17 versetzt; Schmidt, Prem. Lt. vom Inf Regt. Nr. 61, zum Stabe der 10. Division; v. Raumer, Prem. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 21, zum Stabe der 35. Division vom 1. Januar 1897 ab zur Dienstleistung commandirt; Bloch v. Blottnitz, Hauptmann und Battr. Chef vom 1. westf. Feldart. Regt. Nr. 7, in das Feldart. Regt. Nr. 35 versetzt; v. Stiernberg, Sek. Lt. vom Feldart. Regt. Nr. 35, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert; Becker, Major à la suite des Fußart. Regts. Nr. 11 und Vorstand des Art. Depots in Bromberg, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das niederschl. Fußart. Regt Nr. 5 versetzt; Denecke, Hauptmann und Comp. Chef vom Fußart. Regt. Nr. 15, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Vorstand des Art. Depots in Bromberg ernannt; Raffauf, Pr. Lt. von demselben Regiment, zum Hauptmann und Comp. Chef, Körtge, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt. befördert; Möller, Hauptmann und Batt. Chef vom Feldart. Regt. Nr. 35, à la suite des Regiments gestellt; Hantelmann, Major und Bataillons-Commandeur vom Inf. Regt. Nr. 21, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Inf. Regts. Nr. 18 der Abschied bewilligt.

[] [Stadtverordneten-Sitzung] am Sonnabend, den 19. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 17 Stadtverordnete (genau die Zahl, die gegenwärtig zur Beschlußfähigkeit der Versammlung erforderlich ist) und am Magistratstische Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch und Stadtrath Löschmann. Den Vorsitz führt der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Hensel. Für den Verwaltungsausschuß berichtet zunächst Stadtv. Kriwes: Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat Oktober 1896 wird Kenntniß genommen; der Gasverlust betrug in diesem Monat 4 1/10 Prozent. — Die Verlängerung des Vertrages mit der Chausseegelderheberin Ottilie Kempf über Pachtung der Leibitscher Chaussee auf ein weiteres Jahr wird genehmigt; der Pachtpreis beträgt 15 420 Mk. — Gleichfalls einverstanden erklärt sich die Versammlung mit der Verlängerung des Vertrages mit dem Buchbindermeister Golombiewski über Lieferung der Buchbinderarbeiten auf ein weiteres Jahr. — Zur Lieferung der Arbeiten für die Herstellung eines Zinkdaches aus Zink Nr. 14 für den Wasserthurm des städtischen Wasserwerks wird dem Klempnermeister Zittlau hierselbst auf seine Forderung von 570 Mark der Zuschlag ertheilt. — Das Gesuch des Klempnermeisters Patz um Verlängerung des Vertrages wegen der laufenden Kämmerei-Klempnerarbeiten auf 1 Jahr wird abgelehnt. Man geht hierbei von der Ansicht aus, daß alle Lieferungen etc. für die städtische Bauverwaltung neu ausgeschrieben werden sollen, damit der neue Stadtbaurath in die Lage kommt, die Verhältnisse so zu ordnen, wie er es im Interesse der Verwaltung für gut hält. — — Dem städtischen Oberingenieur Bechlin ist zum 1. April 1897 gekündigt worden, weil diese Stelle jetzt, nachdem der Bau der Wasserleitung und Kanalisation beendet und die Stadtbaurathsstelle wieder besetzt ist, eingehen soll. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß. — Für das Ausziehen der Pfähle der alten Weichselbrücke, welche bekanntlich der Schifffahrt sehr hinderlich waren, sind von der Königl. Strombauverwaltung die Selbstkosten mit 805,74 Mk. liquidirt worden. Durch den Verkauf der ausgezogenen Pfähle sind 54,30 Mk. erzielt, wovon nach Abzug der durch die Aufschichtung etc. entstandenen Unkosten noch 30,25 Mk. Ueberschuß verblieben. Sonach sind zur Begleichung der Rechnung der Strombauverwaltung noch 782,19 Mark zu bewilligen, was geschieht. Die Deckung erfolgt aus Titel V des Kämmerei Etats. Auf eine Anfrage des Stadtv. Cohn, ob denn jetzt auch alle Pfahlreste beseitigt seien, theilt Stadtv. Kriwes mit, es handle sich um die Ueberreste zweier Brücken; früher habe man insofern gesündigt, als man die vorstehenden Pfähle einfach abgeschnitten habe. Durch Veränderungen des Stromgrundes kämen die Stümpfe dann aber gelegentlich doch wieder zum Vorschein, was auch für die Zukunft wohl noch öfter zu erwarten sei. Das einzig sichere Mittel sei das Ausziehen der Pfahlreste. — Der Magistrat hat von dem Plane, für das Abfuhr- und Feuerlöschwesen eigene städtische Gespanne anzuschaffen, Abstand genommen und beabsichtigt, die Kloake- und Straßenkehrichtabfuhr jetzt auf längere Zeit auszuschreiben. Der Ausschuß hat hiervon mit großer Freude Kenntniß genommen und ein Gleiches geschieht auch seitens der Versammlung, welche sich mit der Ausschreibung der Abfuhr einverstanden erklärt. — Mit der Vermiethung der zweiten Etage im Junkerhof an den Amtsgerichtssekretär Schulz auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1900 zu dem bisherigen Jahresmiethssatze von 400 Mk. erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Für den Finanzausschuß berichtet sodann Stadtv. Dietrich, und zwar gelangt zunächst die Vorlage betr. Superrevision der Kämmereikassen-Rechnung für das Jahr 1895|96 (incl. Kapitalienfonds) zum Vortrag. Kurz vor Beendigung desselben verläßt ein Stadtverordneter wegen dringender Berufsgeschäfte den Saal, worauf die Beschlußunfähigkeit der Versammlung festgestellt wird. Es gelingt jedoch, einen in der Nähe wohnenden Stadtverordneten herbeizurufen, so daß die Beschlußfähigkeit wieder hergestellt ist. Der Kämmereikassen-Rechnung wird die Entlastung ertheilt. Die Einnahme betrug 758 135 Mk. (gegen den Etat mehr 51 922 Mk.), die Ausgabe 724 336 Mk., der Bestand 89 252 Mk., darunter 55 354 Mk. Bestand aus der Restverwaltung. Stadtv. Wolff hebt anerkennend hervor, der Magistrat habe sich im Rechnungsjahre 1895|96 im Wesentlichen an den Etat gehalten, ja sogar öfter noch Ersparnisse gemacht; hoffentlich werde der Magistrat auch in Zukunft so weiter wirthschaften. — Bei Gelegenheit des Vortrages der Rechnung kommen verschiedene Sachen zur Sprache. Stadtv. Cohn beschwert sich darüber, daß in letzter Zeit das Publikum in den Straßen oft durch große Köter belästigt werde; das sei ein Unfug, auf welchen die Polizei ein wachsames Auge haben müsse. Bürgermeister Stachowitz will dem Oberbürgermeister von dieser Beschwerde Mittheilung machen. — Syndikus Kelch stattet Namens der städtischen Armenverwaltung dem Stadtv. Dietrich, der bekanntlich aus Anlaß eines Familienfestes für die Armen eine größere Summe zu Weihnachten gespendet hat, Dank ab. — Bürgermeister Stachowitz theilt mit, der Magistrat habe den Plan, eigene Kämmereipferde anzuschaffen, aufgegeben, weil vor allem die Einrichtung einer ständigen Feuerwehr jetzt, nach Einrichtung der Nachtfeuerwache, vorläufig überflüssig erscheine. Deshalb wolle man auch die vertragliche Abfuhr des Kehrichts etc. bestehen lassen und diese jetzt auf längere Zeit neu ausschreiben. Hierbei würden dann auch die erforderlichen Bedingungen, insbesondere in Betreff der Verwendung praktischer Abfuhrgefährte gestellt werden. Stadtv. Kriwes: Es ist wiederholt angeregt worden, die Kehrichtabfuhr auf den Vorstädten auszuschreiben, jedoch ist hierin nichts geschehen. Die Abfuhr kostet jetzt über 7000 Mk. und wir haben gar keine rechte Kontrole; 2000 Mk. könnten hierbei durch Ausschreibung gewiß gespart werden. Stadtv. Dietrich spricht sich in demselben Sinne aus und wünscht, daß der Magistrat den wiederholten Anträgen der Versammlung in dieser Angelegenheit Rechnung trage. — Bei der Ertheilung der Entlastung wird schließlich noch das Ersuchen an den Magistrat gerichtet, bei der Aufstellung der neuen Steuersätze die großen Bestände in der Kämmereikasse (89 000 Mk.) zu berücksichtigen. — Der Kapitalienfonds betrug am Schluß des Jahres 1895/96 2 235 218 Mk., gegen 2 251 005 Mk. am Schluß des Vorjahres, hat sich also verringert. Jedoch ist die Differenz durch die Erwerbung eines Grundbesitzes (Wald in Rosenberg) verursacht, so daß das Vermögen der Stadt jedenfalls nicht geringer geworden ist. Im Einzelnen bestand der Kapitalienfonds aus 26 124 Mark — baar, 1 353 104 Mk. in Hypotheken, 705 589 M. in Pfandbriefdarlehen und 150 000 Mk. in Werthpapieren. Es wird bei dieser Gelegenheit wieder das Ersuchen an den Magistrat gerichtet, für Aufstellung einer genauen Inventur Sorge zu tragen, damit der Stand des Vermögens im Einzelnen stets klar ersichtlich ist. — — Von den Protokollen über die am 25. November d. Js. stattgefundene monatliche Kassenrevision der Kämmereihauptkasse (Summa der Vorschüsse 783 588 Mk.) und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke wird Kenntniß genommen. — Die Erhöhung des Tit. VIII pos. 1—5 des Kämmerei-Etats (Roggengelder für die Geistlichen) um 85,30 Mk. wird genehmigt. — Ferner werden genehmigt: Die Beleihung des Grundstücks Neustadt 276 (Gerberstraße 11) mit 4200 Mk. und Altstadt 118 (Seglerstraße 5) mit 18 000 Mark, die außerordentliche Bewilligung von 79,25 Mk. zur Bezahlung zweier Rechnungen für gelieferte Schulutensilien und die Erhöhung der Pos. A Tit. II (Vertretungskosten) an der II. Gemeindeschule nur 150 Mk. — Alsdann kamen noch zwei Sachen zur Verhandlung, die nicht auf der Tagesordnung standen, für die aber die Dringlichkeit anerkannt wurde. Die eine betraf die Verlegung des Zollschuppens an der Weichsel. Stadtv. Dietrich führt in der auch von uns in letzter Zeit öfter berührten Angelegenheit aus, wie die Erweiterung der Uferbahngeleise zur Unmöglichkeit werde, und zwar aus dem Grunde, daß die Verlegung des Zollschuppens nicht durchzusetzen sei, weil der Provinzial-Steuerdirektor sich den Wünschen der Stadt Thorn gegenüber möglichst ablehnend verhält. Dies gehe deutlich aus einem Schreiben hervor, welches der Provinzial-Steuerdirektor unlängst in dieser Angelegenheit hierher gerichtet hat. Die Folge dieses Schreibens war die letzte Sitzung der Handelskammer, in welcher auch ein Mitglied des Magistrats anwesend war, und in welcher beschlossen wurde, über den Kopf des Provinzial-Steuerdirektors hinweg sich mit einer Beschwerde direkt an den Finanzminister zu wenden. Demgemäß soll der Oberbürgermeister gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Handelskammer nach Berlin zum Minister fahren; vorher soll aber noch eine schriftliche Eingabe an den Minister eingereicht werden. Redner hofft, daß dieser Weg Erfolg haben möge, denn der Herr Provinzial-Steuerdirektor bringe uns ein so „außerordentliches" Wohlwollen entgegen, daß wir schwarz werden könnten, wenn wir auf sein Entgegenkommen in der Angelegenheit der Zollschuppen-Verlegung warten wollten. Die Versammlung erklärt sich mit den gemachten Vorschlägen einverstanden. — Zum Schluß wird die Position „Reisekosten" des Etats um 300 Mk. erhöht.

* [Herr Regierungspräsident v. Horn] aus Marienwerder weilte heute hier und besichtigte mit dem Herrn Landrathsamtsverwalter Regierungsassessor v. Schwerin die Wege vom Schießplatz nach Grabia etc. Es handelt sich um die Beschädigungen in Folge des Artillerie Scharfschießens.

):([Victoria-Theater.] Mit den Proben für das große Ausstattungsstück „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" ist, wie uns mitgetheilt wird, bereits heute begonnen worden und findet morgen die erste Dekorationsprobe statt. Wir dürfen uns gewiß auf einen großen Genuß für die Feiertage gefaßt machen, denn was man in der „Reise um die Erde" alles sieht, hört und bewundern kann, soll an's Märchenhafte grenzen. Die 15 großartigen Dekorationen, die großen Aufzüge und Evolutionen, verbunden mit der entzückenden Mannstädt'schen Musik, halten das Publikum den ganzen Abend in Spannung. Hoffentlich wird Herr Direktor Berthold trotz der großen Kosten, welche die Aufführung der „Reise um die Erde in 80 Tagen" verursacht, seine Rechnung finden, denn Jeder wird sich wohl dieses prächtige Ausstattungsstück einmal ansehen wollen.

(:) [Der Frauenverein zu Mocker] veranstaltet am Dienstag, den 22. d. Mts., Nachm. 5 Uhr im Saale des Wiener Cafee eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder. Freunde und Wohlthäter des Vereins werden dazu freundlichst eingeladen.

** [Zur Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Der Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins macht bekannt, daß vom Graudenzer Lehrerverein eine Einladung zur Provinzial-Lehrerversammlung nach Graudenz eingegangen ist. Dieselbe findet während der Pfingst-Ferien 1897 statt. Jahresbeiträge und Jahresberichte erbittet der Vorstand bis zum 1. Mai k. J.

[:] [Ermäßigung von Fernsprechgebühren.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatssekretairs des Reichspostamts Dr. v. Stephan betr. die Ermäßigung von Fernsprechgebühren. Danach soll vom 1. Januar 1897 ab im Sprechverkehr zwischen zwei verschiedenen Stadtfernsprecheinrichtungen des Reichs-Post- und Telegraphengebietes, deren Hauptvermittelungsanstalten in der Luftlinie nicht mehr als 50 Kilomtr. von einander entfernt sind, die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten auf 25 Pf. ermäßigt werden. Bei größeren Entfernungen beträgt die Gebühr wie bis-

---

Unter letzteren befand sich auch der wegen seiner großen Schlauheit und Zähigkeit in Verbrecherkreisen sehr gefürchtete Assessor Soltmann, ein noch junger Mann aus guter, aber verarmter Familie, welcher zuerst aus Mangel der Beförderung auf diese Bahn gedrängt worden war und dann aus innerster Neigung darauf beharrte.

Er war der Erste, welcher bei der Besichtigung der Fußspuren auf die überraschende Thatsache aufmerksam machte, daß neben denen des Ermordeten nur noch die einer — Dame sichtbar waren. Diese Spuren waren wegen ihrer Schmalheit und des hohen Absatzes in dem hart gefrorenen Schnee besonders scharf markirt.

„Vielleicht eine Eifersuchtsscene und ein Selbstmord des jungen Mannes," sagte der Commissar. Er nahm zusammen mit Soltmann die Körpervisitation des Ermordeten vor, während andere Beamte die Fußspuren genau ausmaßen und auf Papier skizzirten, sowie auch jenen in der Richtung folgten, aus welcher sie gekommen waren. Wegen der frühen Stunde und der Entlegenheit des Ortes konnte man die Untersuchung mit aller Ruhe und Umsicht zu Ende führen.

Ein Selbstmord konnte nicht vorliegen, da keine Waffe gefunden wurde; die Dolchstöße in der Brust, deren einer das Herz durchbohrt hatte, waren von einem Anderen geführt worden. Der Ermordete war ohne Papiere. Die Taschenuhr und ein breiter Siegelring waren ihm entwendet worden. Letzteres bekundete ein durch langes Tragen entstandener leichter Fleischeindruck am Ringfinger der rechten Hand, und von der Uhrkette war noch der Haken an der Westenöffnung befestigt; sie war nicht vorsichtig abgenommen, sondern hastig abgerissen worden. In der Westentasche wurde nur einige kleine Münze gefunden; es war also anzunehmen, daß auch das Portemonnaie des Ermordeten gestohlen worden war.

„Also doch ein Raubmord," sagte der Commissar, „und noch dazu von einem Frauenzimmer verübt. Auch ein seltener Fall."

Soltmann schüttelte bedenklich den Kopf. „Das thut kein Raubmörder, Herr Commissar," sagte er, auf die unter der Weste verborgen gewesenen Brillant-Chemisettenknöpfe deutend.

(Fortsetzung folgt.)

her 1 Mark. — Das ist wohl ein gewisses Entgegenkommen, aber lange noch nicht genug. Vor allem müßten die Gebühren für den Fernsprechverkehr am Orte selbst ermäßigt werden. Dafür, scheint es aber, ist Excellenz von Stephan noch nicht zu haben.

— [Am 1. Weihnachtsfeiertage] sind die Packet Ausgabeschaltr geöffnet wie an den Werktagen. Am 2 Feiertage erfolgt die Landbriefbestellung wie an den Werktagen.

+ [Die Gewerbeschule für Mädchen] beschloß am gestrigen Sonntag mit einer öffentlichen Prüfung, welcher sich 14 junge Damen unterzogen, das 13. Jahr ihres Bestehens; während dieser Zeit haben 275 junge Mädchen die Anstalt besucht. Der Lehrplan ist durch Aufnahme der Stolze'schen Stenographie erweitert worden. Die Schülerinnen zeigten sich auf allen Gebieten recht vertraut; zur Ansicht lagen aus die kaufmännischen Bücher und Schriftproben in Kurrentschrift und Stenographie, die sich durch saubere Ausführung auszeichneten. Der neue Kursus beginnt am 12. Januar nächsten Jahres.

△ [Der „Christl. Verein junger Männer,"] Gerberstr. 13|15, beging gestern bei sehr zahlreichem Besuch sein diesjähriges Weihnachtsfest. Nachdem sein Eingangsgebet gesprochen war, erfolgte die Hersagung von Weissagungen beim Anzünden der Kerzen am Weihnachtsbaum. Hierauf wechselten Chorgesänge, Musikvorträge, Ansprachen und gemeinsame Gesänge untereinander. Nachdem sich dann ein jeder an Brot und Thee erquickt hatte, fand eine Verloosung von Geschenken statt. Dieser folgte eine sogenannte „amerikanische Auktion" verschiedener Gegenstände, bei welcher allseitig das lebhafteste Interesse gezeigt wurde. Mit einem Gebet schloß darauf die schöne Feier. Mit dem Wunsche, daß dem Verein noch oft solche frohe Stunden beschieden sein mögen, gingen die Anwesenden in gehobener Stimmung auseinander.

+ [Die Anweisung zur Einrichtung des Hochwasser- und Eiswachtdienstes] an den Hauptströmen vom 22. Januar 1889 mit den inzwischen eingeführten Aenderungen und Ergänzungen hat sich bisher als sachgemäß bewährt. Auch die Denkschriften über den Verlauf des Hochwassers und Eisganges im Winter 1895/96 haben einen Anlaß zu weiteren Aenderungen und Ergänzungen nicht ergeben. Die Anweisung ist deshalb neuerdings in demjenigen Wortlaute neu festgestellt und von den Ressortministern den betheiligten Behörden zur Nachachtung mitgetheilt worden, welcher für sie bei Berücksichtigung jener Aenderungen 2c., insbesondere ihrer Ausdehnung auf die für den Hochwasser- und Eiswachtdienst überhaupt in Frage kommenden Ströme sich ergiebt.

+ [Neue Gebührenordnung für approbirte Aerzte und Zahnärzte] Entsprechend der Gehaltsaufbesserung für die mittleren und höheren Staatsbeamten, die Lehrer an den höheren Schulen, die Professoren an den Universitäten sowie die Volksschullehrer ist die preußische Regierung durch Erlaß einer neuen Gebührenordnung für approbirte Aerzte und Zahnärzte (vom 15. Mai d. J. in Nr. 119 des deutschen Reichs- und preußischen Staatsanzeigers publicirt) den berechtigten Forderungen der ärztlichen Welt gerecht geworden, nachdem allseitig anerkannt werden mußte, daß die Vorschriften der Taxe vom 21. Juni 1815 in Bezug auf Vollständigkeit und Schätzung der zu honorirenden ärztlichen Leistungen den Fortschritten der medicinischen Wissenschaft, den Preisverhältnissen und den qualitativ und quantitativ gesteigerten Anforderungen, welche die heutige Zeit an die ärztliche Berufs-Ausbildung und die Führung der Lebenshaltung stellt, nicht mehr entsprechen. Die neue Gebührenordnung wird vielleicht dazu beitragen, den Männern, die vor vielen andern ihre Kraft in aufreibender Berufsarbeit erschöpfen, das zu ermöglichen, was Beamten, Offizieren, Lehrern, Geistlichen durch ihre Pensionsberechtigung von jeher gesichert war, ein sorgenfreies Alter, auskömmliche Versorgung für den Fall der Invalidität und Schutz der Hinterbliebenen gegen Noth beim Tode des Versorgers.

m [Herr Oberstaatsanwalt Wulff] aus Marienwerder weilt seit Freitag in unsern Mauern, um die hiesige Staatsanwaltschaft und das Gerichtsgefängniß einer Revision zu unterziehen.

— [Unfallmeldungen im land- und forstwirthschaftlichen Betriebe.] Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß die in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben eingetretenen Unfälle entweder überhaupt nicht oder zu spät zur Anzeige gebracht worden sind. Hierdurch wird nicht nur die rechtzeitige Einleitung der Unfalluntersuchung unmöglich gemacht, sondern auch eine Verschleppung des Heilverfahrens herbeigeführt, welche zu einer unnöthigen Belastung der Berufsgenossenschaft führt. Die Bestimmungen des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886, welche auf derartige Verspätung oder Unterlassung der Anmeldung eine Strafe bis zu 300 Mark festsetzen, seien daher in Erinnerung gebracht.

h [Zur Vergebung der Schornsteinfegerarbeiten] in den städtischen Gebäuden hat heute für das Jahr 1897/98 Termin angestanden. Eingegangen waren zwei Angebote. Herr Obermeister Fucks verlangt 300 Mk., Herr Schornsteinfegermeister Trykowski 272 Mk. Bisher wurden für diese Arbeiten 600 Mk. jährlich bezahlt.

§§ [Zur Thorner Landesverrathsaffaire] wurde von einem hiesigen Reporter an auswärtige Blätter berichtet, daß die Erhebung der Anklage gegen die verhafteten Personen auf unbestimmte Zeit verschoben sei, da zur Begründung der Anklage das Zeugniß des verhafteten Kriminal-Kommissarius v. Tausch erforderlich sei. Wie das „Leipz. Tagebl." erfährt, ist es aber unrichtig, daß Herr v. Tausch früher Erhebungen in der Sache angestellt hat, deshalb, weil die Untersuchung und damit auch die Erhebung der Anklage verschoben sein solle. Die Untersuchung geht ihren Gang fort; ein Abschluß ist in nicht zu ferner Zeit zu erwarten, und das Reichsgericht wird dann zu entscheiden haben, ob Anklage erhoben werden soll oder nicht.

h [Polizeibericht] vom 20. und 21. Dezember. Gefunden: Ein brauner Tricothandschuh in der Breitestraße; ein Kneifer mit schwarzer Schnur in der Culmerstraße; ein kleines Schlüsselbund am Altstädt. Markt. — Verhaftet: Zwei Personen.

♀ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,94 Meter über Null. Das Wasser steigt noch.

⊙ Podgorz, 20. Dezember. Die gestern Abend im Trenkel'schen Saale seitens des hiesigen Kriegervereins veranstaltete Theateraufführung zum Besten einer Weihnachtsbescheerung an Kinder bedürftiger Vereinsmitglieder war nicht so gut besucht wie frühere — aus ähnlichen Anlässen ins Werk gesetzte — Veranstaltungen des Vereins; der Reinertrag dürfte mithin auch nur ein geringer sein. Sämmtliche Nummern des sehr reichhaltigen Programms wurden mustergiltig aufgeführt. Besonders lebhaften Beifall fand die Original-Burleske mit Gesang: „Unsere Wäschermädel." Nach dem 1. Theile hielt der Erste Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann a. D. Krüger eine Ansprache, die in einem begeistert aufgenommenen Hurrah für das deutsche Kaiserreich und Se. Majestät den regierenden Kaiser ausklang, worauf die Versammelten stehend die National-Hymne sangen. Ein Tanzkränzchen nach Schluß der Vorstellung hielt die Theaterbesucher noch lange in frohester Stimmung beisammen. — Zu dem bereits mitgetheilten Brande in Aschenort erfahren wir, daß das Feuer am Freitag, Mittags 12 Uhr, an der mittleren Hauptthür des Schafstalles ausbrach und der ganze Stall in kurzer Zeit mit Rauch so dicht angefüllt war, daß eine Rettung der Schafe, die sich dicht zusammendrängten und nicht von der Stelle zu bekommen waren, nicht möglich war. Es sind umgekommen 441 Schafe, 5 werthvolle Böcke und 2 Fohlen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

+ Lulkau, 21. Dezbr. Die Anstellung des Lehrers hierselbst erwartet man schon kurz nach Neujahr. Die erforderlichen Vorbereitungen zur Einführung desselben werden bereits getroffen. Herr Lehrer Franz aus Ostaszewo, hat zu diesem Zwecke die Einübung der Gesänge übernommen. Die Schule wird mit etwa 60—70 Kindern ins Leben treten. Gegenwärtig werden dieselben von Herrn Pfarrer Hiltmann unterrichtet.

Vermischtes.

Rum statt Wein. Der Disziplinargerichtshof des Konsistoriums zu Stade (Hannover) erkannte gegen den Pfarrer Dreyer in Selsingen bei Zeren auf einen Verweis. Pfarrer Dreyer hatte bekanntlich bei einem Abendmahl, das er einem Kranken reichte, ein Gemisch von Rum und Wasser verwandt, weil er Wein mitzunehmen vergessen hatte.

Ein 80jähriges Dienstmädchen, das seit 59 Jahren bei einer und derselben Herrschaft treu dient, ist wohl eine der größten Seltenheiten. Ein solcher Fall liegt im Katharinerinnen-Konvent in Rössel (Ostpr.) vor. Diese seltene Treue und Anhänglichkeit soll demnächst öffentlich anerkannt werden,

Durch einen Gewehrschuß, den sein Bursche, der Musketier Schütze, auf ihn abgab, wurde der Hauptmann Köls vom 20. Inf.-Regt. in Wittenberg schwer verletzt. Sch, der im 2. Jahr dient, sollte wegen Trunkenheit abgelöst und mit Arrest bestraft werden. Er wurde in den Untersuchungsarrest abgeführt.

Grubenunglück. In den bei Temesvar (Ungarn) gelegenen Rechitzaer Kohlengruben ist Nachts eine Explosion schlagender Wetter vorgekommen. Bisher sind 15 todte, sowie 18 schwer verwundete Arbeiter geborgen. 59 Bergleute werden noch vermißt.

Eine Kassette mit Explosivstoffen wurde auf dem Pester Ausstellungsplatze bei Abtragung eines Ausstellungsobjektes gefunden. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Ein schwaches Erdbeben mit unterirdischem Rollen fand in der ungarischen Freihafenstadt Fiume statt.

Eingestürzt ist die Halle des Westbahnhofes in Verviers (Belgien.) Dort fuhr ein von Lüttich kommender Güterzug trotz Bremsens mit großer Gewalt gegen mehrere Wagen. Diese thürmten sich gegen die Träger der großen, den Bahnhof bedeckenden Glashalle, so daß diese unter mächtigem Gepolter zusammenbrach. Mehrere Personen wurden dabei verletzt.

Geimpft wurde dieser Tage die ganze spanische Königsfamilie in Folge der in Madrid herrschenden Pockenepidemie. Der Königin-Regentin und der ältesten Prinzessin bereitete die Impfung große Schmerzen.

Durch Kohlenoxydgas erstickt sind in Beuthen in Ober-Schlesien zwei bei dem Kaufmann Leipziger in Dienst stehende Mädchen.

Von einem Wilddieb wurde der Waldwärter Majchrzak in Lewkow (Posen) erschossen. Der Mörder ist verhaftet.

In Bautzen fand am Sonnabend die Gerichtsverhandlung gegen den Transportdirektor Winkler-Dresden und den Bahnhofsinspektor Goetze-Löbau wegen Gefährdung des kaiserlichen Zuges am 12. September d. J. statt. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, durch unrichtige Anordnungen den kaiserlichen Sonderzug am 12. September auf dem Bahnhof Löbau gefährdet zu haben. Es wurden Winkler zu 2 Monaten und Goetze zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Wieder einer! Die „Konstanzer Zeitung" meldet: Der Agent der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle, Hegele, ist seit Freitag Morgen verschwunden. In der Kasse wurde ein Fehlbetrag von etwa 350 000 Mark entdeckt. Ob Hegele flüchtig ist, oder sich ein Leid angethan hat, ist noch unbekannt. — Ueber die Unterschlag[illegible] die „Frankf. Ztg." aus Karlsruhe: Der Agent dieser Stelle, [illegible] nicht Beamter im Sinne des Gesetzes und untersteht der Karlsruher Hauptstelle. Am 17. d. M. sind ihm 36 000 Mark für Papiere übergeben worden, die er nach Berlin senden sollte. Diese Sendung ist aber in Berlin nicht angelangt und auch bei der Post in Konstanz nicht eingezahlt worden. Hegele soll auch andere Unterschlagungen begangen haben, deren Gesammtsumme eine halbe Million betragen soll. Die Bank in Konstanz wurde unmittelbar nach Ankunft des hiesigen Direktors geschlossen, doch ist bereits ein Vertreter von hier nach Konstanz abgereist. Hegele führt die unterschlagene Summe in baar mit sich.

Lawinenstürze. Aus Cuneo (Piemont) wird gemeldet: Zahlreiche Lawinen sind hier niedergegangen. Eine derselben hat das Bahnhofsgebäude von Limone verschüttet. Menschenleben sind jedoch nicht verloren gegangen. Eine anderee Lawine, welche auf der Straße nach Valdieri niederging, hat mehrere Arbeiter verschüttet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Dez. um 6 Uhr Morgens über Null: 0,92 Meter. — Lufttemperatur — 2 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Nordost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 22. Dezember: Kalt, wolkig, vielfach Nebel.

Handelsnachrichten.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	21. 12	19. 12.
Russ. Noten. p. Cassa	216,55	216,50
Wechs. auf Warschau k.	216,—	216,—
Preuß. 3 pr. Consols	98 25	98 25
Preuß. 3½ pr. Consols	103,30	103 40
Preuß. 4 pr. Consols	103 80	103 75
Dtsch. Reichsanl. 3%	98 10	98,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103 40	103,40
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	67 —
Poln. Liquidatpfdbr	66,60	66,50
Westpr. 3% Pfndbr	93 50	93,20
Disc. Comm Antheile	207,25	207,—
Oesterreich. Bankn.	169,65	169,65
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fonds	fest	still

	21. 12.	19. 12
Weizen: Dezember	178 —	177,—
loco in N.-York	95¾	95⅛
Roggen: loco.	127 —	126 —
Dezember	127 50	127,—
Hafer: Dezember	131 50	131 25
Rüböl: Dezember	57 20	57,—
Spiritus 50er: loco	57 10	57,10
70er loco.	37,60	37,60
Dezember	42 30	42,30
Mai	42 90	43,—

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.



Statt jeder besonderen Meldung.

Sonnabend, den 19. d. Mts. erlöste der Tod nach langen schweren Leiden meinen inniggeliebten, unvergesslichen Mann, unsern guten, lieben Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Kaufmann

Carl Pichert

in Schwetz.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 21. Dezember 1896.

Elise Pichert geb. **Schwartz**
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags, von der Leichenhalle des altst. Kirchhofes aus statt.

Kleine'sche Decke.

D. R.-Patent 71102.

Beste und schönste ebene Decke.

In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.

Den Licenzinhabern der Kleine'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden:

Einzige Goldene Medaille I. M. der Kaiserin
in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Ehrenzeugniss der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Silberne Medaille der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.

Silberne Medaille der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896

(4988) Ein **Erster Preis** für Feuersicherheit (4988)
bei den Prüfungen feuersicherer Constructionen in Berlin 1893.

Auskunft durch die Licenzinhaber: Ulmer & Kaun, Thorn.

Bier-Gross-Handlung

von

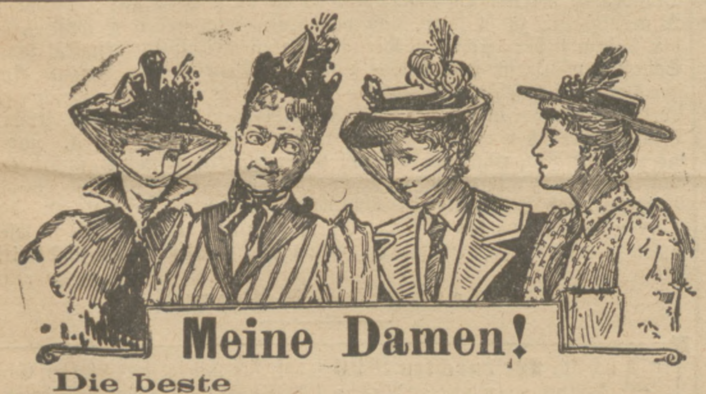
Max Krüger

Fernsprech-Anschl. No. 100. — Fernsprech-Anschl. No. 100.

THORN, Seglerstr. 27

empfiehlt:

Sorte	Fl.	M.
Königsberger (Ponarth) Märzbier	30 Fl.	3,00 M.
„ „ **dunkel Lagerbier**	30 „	3,00 „
Kulmbacher Exportbier	18 „	3,00 „
Erlanger „ **dunkel**	16 „	3,00 „
„ „ **licht**	16 „	3,00 „
Porter	10 „	3,00 „
Pale Ale	10 „	4,50 „
Lagerbier	25 „	2,00 „



Meine Damen!

Die beste

Presshefe

zum Weihnachtskuchen
kaufen Sie in der Fabrik Culmerstr. 28 bei

Oswald Gehrke.

Carl Holl Goldwaarenfabrik Cannstatt

Aeltestes Versandgeschäft dieser Branche. Erste Referenzen. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Baarzahlung. Brief- und Stempelmarken, altes Gold und Silber nehme ich in Zahlung. Nichtgefallendes wird umgetauscht. Versand zu Engros-Preisen an die Privatkundschaft. Aufträge von 20 Mark an werden franco expedirt. Aeltere Schmucksachen in andere moderne umgearbeitet. Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Illustr. Katalog (240 Seiten) gratis u. franco über Schmucksachen jeder Art, in Gold, Silber, Granaten, Korallen etc., Uhren, Bestecke und Tafelgeräthe. 5210



Nr. 1056 Armband aus massiv Silber Mk 3.

Damenpelze,

Reise- und Gehpelze
für Herren,
Pelz-Jagdjoppen,
Schlittendecken
empfiehlt
C. G. Dorau, Thorn,
neben dem
Kaiserl. Postamt.

---

ff. geräucherten
Lachs, Aale und Kieler Sprotten.
ff. Schweizerkäse
feinen vollfetten
Tilsiterkäse
Goldinerkäschen
empfiehlt (5378)

M. H. Olszewki.

---

50 junge Damen

mit guter Figur zur Mitwirkung für
„Die Reise um die Erde"
gesucht. Meldungen **Culmer Vorstadt 6.**

Habe mich in **Thorn** zur Ausübung der Praxis bei dem Königl. Amts- und Landgericht als

Rechtsanwalt

niedergelassen und
Windstrasse 5
Wohnung genommen.

5468 **Neumann,**
Rechtsanwalt.

Wachsstock,
gelb und weiss,
Baumlichte
in Wachs und Stearin,
Lichthalter,
Lametta,
Gold- und Silberschaum,
Baumbehang
billigst, wegen Aufgabe dieses Artikels.
Sämmtl. Gewürze
zum Kuchenbacken,
Citronat,
Orangeat,
Rosenwasser,
Citronenöl,
Backpulver,
Hirschhornsalz
etc. etc

Anders & Co.,
Altst. Markt 16. Breitestr. 46.
5438

Trauben-Rosinen,
Schal-Mandeln,
Maroccaner Datteln,
ff. Erbelli-Feigen
Succade,
Feinste Marzipanmandeln,
Puder-Raffinade,
Sultan-Rosinen,
Feinste französische Wallnüsse
Marbots,
Sicilian. Lambertnüsse,
Paranüsse,
Baum-Bisquits
Thorner Pfefferkuchen
von
Herrmann Thomas
empfiehlt

M. Kalkstein v. Oslowski.

Schützenhaus in Thorn.

Freitag, den 25. Dezember 1896 (1. Weihnachtsfeiertag) und folgende Tage:

Wieder-Eröffnung

der

Spezialitäten-Vorstellungen.

Nur bedeutende Kunstkräfte von ersten Varietebühnen.
Vorzüglich gewähltes und decentes Programm.

Messrs Bubb u. Jubb, musikalische Excentriques.

Miss Marrissan, Equilibristin mit dressirten Tauben auf rollender Kugel.

Herr August Geldner,
der beliebte Humorist.

Frl. Paula Domp, Soubrette.

Frl. Mirzl. Liedersängerin und Jodlerin.

Miss Helene, Evolutionen a. Trapez u. Drahtseilkünstl.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr
Entree 50 Pf. **Reservirter Platz 1 Mk.**

Die freundliche Aufnahme, welche die überall beliebten Spezialitäten-Vorstellungen in der vorigen Saison auch hier gefunden haben, läßt mich hoffen, daß dieselben in dieser Saison ebenfalls die Gunst des hochverehrten Publikums finden werden. Ich war bemüht, nur anerkannt tüchtige Künstler zu gewinnen, deren Leistungen gewiß Jeden befriedigen werden.

Um recht regen Besuch bittend, zeichne Hochachtungsvoll

F. Grunau.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehlen:
Parfüms
in einzelnen Flacons,
Parfüms
in eleganten Cartons,
Seifen
aus den ersten Fabriken,
Eau de Cologne
„gegenüber"
Eau de Cologne
eigenes Fabrikat,
Kopfbürsten,
Kämme,
Schwämme,
Sämmtliche Artikel
für die Toilette,

Anders & Co,
Altst. Markt 16. Breitestr. 46.
5437

Gespickte Hasen, fette Puten
empfiehlt **A. Kirmes.**

Eisbahn
Grützmühlenteich.
Glatte und sichere Bahn.
(30 cm stark).

Bestellungen auf Festkuchen

nimmt entgegen 5490
Bäckermeister Lewinsohn.

Halt! Halt!

Bei **Kobielski** wo die Münze klingt,
Ein armer Mann 110 Pfennig bringt,
Kaum hat er sie hineingebracht,
Erhielt er sie vertausendfacht.
Drum vom Morgen bis zum Abend spät,
Zur **Breitenstraße 8** geht,
St. Kobielski ist der rechte Mann,
Bei dem man Geld gewinnen kann.

Kieler Loose à 1,10 Mk. sind stets zu haben bei **St. Kobielski,** Cigarrenhandlung, **Thorn, Breitestraße 8.**

Achtung!

Feiner Deutscher Cognac,
aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Reconvalescenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Liter-Fl. à Mk. 2 und à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei (5258)

Oscar Drawert, Thorn,
Cigarrenhandlung en gros u. en detail.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.
Mittwoch, den 23. Dezember 1896
Nachmittags 5½ Uhr: Kindergottesdienst.
Weihnachtsfeier unter dem Christbaum.
Herr Pfarrer Hänel.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.